

Inhalt

1. Einleitung: „Neue Unsicherheiten – Männer auf verlorenem Posten“?	9
Nachwort und Danksagung	18
2. Soziologische Konzeptionalisierung: Männlichkeit(en) in Geschlechterverhältnissen	20
2.1 Hegemoniale Männlichkeit und männliche Herrschaft – Soziologische Männlichkeitstheorien	22
2.1.1 Hegemoniale Männlichkeit als ‘institutionalisierte Praxis’ und ‘generatives Prinzip’	23
2.1.2 Konstitution und Wandel männlicher Herrschaft	29
2.2 Geschlechterverhältnisse in modernen Gesellschaften	35
2.2.1 Modernisierungstheoretischer Rahmen: Wagners Soziologie der Moderne	37
2.2.2 Kapitalistische und sozialistische Geschlechterverhältnisse im geteilten Deutschland	41
2.2.3 Neoliberale Geschlechterverhältnisse im vereinten Deutschland	44
2.3 Zusammenfassung: Männlichkeit(en) in Geschlechterverhältnissen	48
3. Männlichkeit(en) empirisch erforschen	51
3.1 Das Entschlüsselungs- und das Differenzierungsproblem	52
3.2 Ein qualitativ-rekonstruktiver Forschungszugang	55
3.2.1 Subjekttheoretische Prämissen	57
3.2.2 Diskurstheoretische Prämissen	59
3.2.3 Die Einbeziehung visuellen Materials	62
3.3 Erhebungs- und Auswertungsverfahren	64
4. Der Wandel von Erwerbsarbeit und die Herausforderung industriegesellschaftlicher Männlichkeitskonstruktionen	69

4.1	Die Erwerbsintegration von Frauen und Männern in Ost- und Westdeutschland. Erschöpfungstendenzen des industriegesellschaftlichen Geschlechterarrangements	72
4.1.1	Die Erwerbsintegration von Männern und Frauen im Überblick	72
4.1.2	Der Aufstieg der Familienernährerin	76
4.1.3	Erschöpfung des industriegesellschaftlichen Geschlechterarrangements	78
4.2	Erwerbsarbeit, Management und hegemoniale Männlichkeit(en) im Wandel	82
4.2.1	Ökonomisierung, Vermarktlichung und Subjektivierung – Charakteristika des Wandels der Erwerbsarbeit	84
4.2.2	„Ausschließlich zahlenorientiert, ausschließlich an Erträgen orientiert“ – Eine Fallstudie in einem Großunternehmen	85
4.2.3	Management und Männlichkeit: Der Wandel vom paternalistischen zum wettbewerbsorientierten Stil	90
4.3	Der neue Diskurs der Gescheiterten Alternative Konstruktionen von Männlichkeit?	95
4.3.1	Erwerbsarbeit als Quelle männlicher Identität	96
4.3.2	Diskursive Deutungsangebote	99
4.3.2.1	„Steh zu Deinem Versagen, sei ein Pionier“ – Die Show des Scheiterns	101
4.3.2.2	„Der Name ist Ernst gemeint“ – Der Club der Polnischen Versager	104
4.3.3	‘Projektmacher’ und ‘Künstler’ – Alternative Konstruktionen von Männlichkeiten	108
4.4	Männer, Männlichkeiten und Familienarbeit im Kontext der Krise der sozialen Reproduktion	109
4.4.1	Diskursivierung und praktische Modernisierung von Vaterschaft	110
4.4.2	Das ‘Reproduktionsproblem’ niedrig qualifizierter Männer	118
4.4.3	Die Prekarisierung der Vater-Kind-Beziehung und das Konzept der männlichen Generativität	121
4.5	Zwischenfazit	123

5.	Diskursive Delegitimierung männlicher Herrschaft in der parlamentarischen Demokratie	132
5.1	Männlichkeit(en) und Politik	134
5.2	Die Medialisierung von Politik	139
5.3	„Kan[n]-di-dat?“ Die mediale (Selbst-)Darstellung der Kanzlerkandidatin	143
5.4	„Männer reden Merkel klein.“ Männlichkeitskritiken im Bundestagswahlkampf 2005	149
5.4.1	Sensibilisierungen: Merkels ‘Girlscomp’ und ihr Kampf gegen den ‘Andenpakt’	149
5.4.2	Das große ‘Männlichkeits-Outing’ im Bundestagswahlkampf 2005	151
5.5	Die mediale (Selbst-)Präsentation der Kanzlerin. Verschiebungen im (männlichen) Politikerleitbild nach der Bundestagswahl 2005	157
5.5.1	Die Kanzlerin auf dem Fußballplatz	160
5.5.2	Die Kanzlerin auf dem internationalen politischen Parkett	166
5.6	Zwischenfazit	173
6.	Die Entwicklung der Bundeswehr von einer ‘Abschreckungsarmee’ zu einer ‘Armee im Einsatz’ und der Wandel militarisierter Männlichkeit(en)	176
6.1	Die historische Verknüpfung von Männlichkeit – Nation – Militär im ‘langen’ 19. Jahrhundert	178
6.2	Militär und Männlichkeit(en) im geteilten Deutschland	183
6.2.1	Die Nationale Volksarmee der DDR als „eine Grundschule für unsere männliche Bevölkerung“	184
6.2.2	Bundeswehr und Zivildienst Konkurrierende Konstruktionen von Männlichkeit	188
6.3	Die Bedeutung von Emotionen in der militärischen Gewaltsozialisation	194
6.3.1	Dimensionen militärischer Sozialisation	196
6.3.2	Die soziale Konstruktion von Emotionen Methodische Überlegungen	198

6.3.3	Das Untersuchungsmaterial	200
6.3.4	Die Sozialisation des verletzungsmächtigen Soldaten – Interpretationen	201
6.4	Die Bundeswehr im vereinten Deutschland: Der Einzug von Frauen und die Pluralisierung militarisierter Männlichkeit(en)	209
6.4.1	Die neuen Aufgaben des Bundeswehr und der Wandel des Soldatenleitbildes	211
6.4.2	Die Öffnung der Bundeswehr für Frauen	215
6.4.3	‘Soldat, weiblich’ – Kontinuitäten und Wandel des Soldatenbildes im Zuge der Öffnung für Frauen	219
6.4.3.1	Die Werbung für Berufssoldatinnen	220
6.4.3.2	Das Soldatinnenbild in der Zeitschrift „Y. Magazin der Bundeswehr“	225
6.4.3.3	Vergleich der Soldatenbilder mit weiblichen Subjektkonstruktionen	234
6.4.4	Konkurrierende Konstruktionen militarisierter Männlichkeit	237
6.5	Zwischenfazit	240
7.	Fazit: Delegitimierung und Diversifizierung männlicher Herrschaft im vereinten Deutschland	243
7.1	Der soziale Wandel von Männlichkeit(en) in den Feldern Arbeit, Politik und Militär	244
7.2	Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den ost-west-deutschen Geschlechterverhältnissen	253
7.3	Konzeptionelle Reflexionen und Erweiterungen	255
	Literatur	259